



## Von den Zwillingen, die sich lösen sollten

Theater mit Kindern zwischen Kunst und Bildung

von Peter Galka

*Kinder machen keine Kunst, sondern Bilder. Kinder sind keine Künstler und ihre Bilder sind keine Kunstwerke! Ist diese Aussage eine Abwertung der Kreativität der Kinder oder der mutige Versuch das je Spezifische der Kunst genauer zu bestimmen?*

Ist das Theater der Kinder Kunst oder ein Bildungsprozess? Diese Frage ist natürlich in dieser Form des ‚entweder oder‘ falsch gestellt. Trotzdem möchte ich diese Zuspitzung dazu benutzen, um über die Entwicklung des Theaters mit Kindern in den letzten zehn Jahren nachzudenken. War das Theaterspielen schon immer eine Tradition, die im schulischen und außerschulischen Bereich praktiziert und entwickelt wurde, so fand die Anerkennung dieses Tuns meist nur im Verwandten-, Freundes- oder in Fachkreisen statt. Anfang dieses Jahrtausends hat sich in Deutschland die Sicht verändert. Eine große Bildungsdebatte begann, denn die deutschen Schüler schnitten in einem internationalen Vergleichstest (PISA) viel schlechter ab als erwartet. Im Rahmen dieser Debatte rückte auch die Kulturelle Bildung in den Fokus. Eine zweite Diskussion sorgte ebenfalls für Veränderung. Die deutsche Gesellschaft wird immer älter und es entstand die Frage: Was tun die Kultureinrichtungen für ihren Nachwuchs? Dabei wurde von politischer Seite der Anspruch erhoben, dass die Förderung, z.B. von Theatern, mit der Etablierung von Vermittlungsangeboten verbunden werden sollte. Das Theaterspielen erhielt eine deutliche Aufwertung, ebenso der Arbeitsbereich in den Theatern, der sich vorwiegend mit der Zielgruppe Kinder beschäftigt: die Theaterpädagogik. Kunst und Pädagogik, „das Zwillingsspaar, das gleichgesichtig und verschiedenen Charakters ist“ (Christel Hoffmann, 2006).

## **Kulturelle Bildung und der Glaube an ihre Effekte**

Und dieses Zwillingspaar bildet sich heute in der deutschen Theaterlandschaft ab. Nun gibt es „einen Zwilling“, der im Rahmen der Kulturellen Bildung viele Theaterprojekte ermöglicht: Programme wie „Kultur macht stark“, Kulturagenten an Schulen oder – nun seit mehr als einem Jahr – die Förderung von Theaterprojekten mit Geflüchteten. Diese Projekte werden möglich, weil ein Wandel im Bildungsdiskurs stattgefunden hat. „Der Frage, welche Fähigkeiten die Menschen heute ausbilden müssen, um sich in einer vernetzten, zunehmend komplexer werdenden und sich immer schneller verändernden Welt zurechtzufinden, wurde zentrale Bedeutung zugemessen. In diesem Diskurs sind sich Gesellschaft, Politik, Bildung und Wirtschaft einig: Die Zauberformel, um mit den Herausforderungen einer globalisierten Welt erfolgreich umgehen zu können, heißt Erwerb von Schlüsselkompetenzen“ (Alexander Wenzlik, 2012).

Stellt man nun in einer Debatte die Frage: „Warum soll es eigentlich Theater der Kinder geben? Was ist daran wichtig und förderungswürdig? Dann wird erst einmal nicht über Theater gesprochen, sondern die Wirkungen kultureller Bildungsprozesse dominieren die Antwort. Wir haben es mittlerweile verinnerlicht, die Kompetenzen, die durch das Theaterspielen erworben werden können, in den Vordergrund zu stellen. Wir reden fast nicht mehr über das Theater als Kunstform. Wir reden äußerst selten, vor allem, wenn wir über das Theater der Kinder reden, davon, dass das Theater den Charakter eines sozialen Experiments haben kann, in dem jeder Mensch mit seiner eigenen Geschichte, Erfahrung und Persönlichkeit einen wichtigen Beitrag leisten kann oder mit Heiner Müller gesprochen: „ein Laboratorium sozialer Phantasie“.

## **"Stop teaching"**

Es gibt noch einen „zweiten Zwilling“, der durch Gastspiele, wie z.B. „Before Your Very Eyes“ (Theater Campo, Gent) oder "Rauw" (kabinet k, Gent) aus Flandern, in die deutsche Theaterszene getragen wurde. Professionelle Produktionen, bei denen Kinder als Akteure auf der Bühne stehen und mit zeitgenössischen Theaterformen, Performance oder Tanz experimentieren. Obwohl diese Theaterarbeiten für ein erwachsenes Publikum produziert werden, und sie somit nicht repräsentativ für das Theater der Kinder stehen können, lohnt sich der Blick auf diese innovativen Konzepte. 2014 ist das

Buch „Stop Teaching!“ erschienen, es zeigt anhand von Beiträgen und Stückbesprechungen, dass Freiräume für Kreativität jenseits von pädagogischen Zielvorgaben entwickelt werden können. Was wir von diesem „Zwilling“ für unsere Auseinandersetzung mit dem Theater der Kinder nutzen können, ist zunächst „einmal der Ansatz, jeden direkten Anspruch auf Erziehung, Belehrung, Integration oder Bildung aufzugeben und in den Arbeitsprozessen die gewohnten Hierarchien des Wissens oder Könnens aufzulösen. Gerade bei Projekten mit Kindern bedeutet das nicht, dass die professionellen Kulturarbeiter auf ihr Wissen und Können verzichten sollen. Vielmehr betrachten sie es zunächst als Werkzeug zur gemeinsamen Forschung, um es auf die selbe Stufe zu stellen wie das Forschungs- und Erfahrungspotenzial, das Kinder einbringen“ (Jan Deck, 2014). Auch Patrick Primavesi fordert, die Beziehung zwischen Kindern und Profis zu überdenken: „Theater und Lernen auf neue Weise (zusammen) zu denken heißt jedenfalls auch, ansonsten gewohnte (Macht-)Positionen und Techniken, Methoden und Verhaltensweisen der Lehre ebenso wie der regieführenden Kontrolle ein Stück weit in Frage zu stellen“ (Patrick Primavesi, 2014).

### **Die Idee der Spielleitung befragen**

Hier kommen wir an einen zentralen Punkt. Die Spielleitung liegt im Theater der Kinder in der Hand Erwachsener. Egal ob Regisseur\_in oder Theaterpädagoge\_in, wer mit Kindern arbeitet, sollte eine Haltung entwickelt haben, damit man in der Arbeit nicht von Widersprüchen überrascht wird, die sich aus dem Erfahrungs- und Machtgefälle von Spielleitung und Gruppe ergeben können. Die Spielleiter\_innen sehen sich der Notwendigkeit gegenübergestellt, ihr Handeln ständig zu reflektieren.

Jenseits der Haltung im Produktionsprozess gilt es meiner Meinung nach als dringend geboten, an einer positiven Haltung gegenüber dem Theater machen mit Kindern zu arbeiten. Für mich stellt sich die Frage, warum so wenige Praktiker\_innen Lust auf die Arbeit mit Kindern haben? Stellt man Kollegen\_innen frei, sich eine „Zielgruppe“ zu suchen, dann entscheidet sich die Mehrheit gegen Kinder. Es gilt in der Ausbildung und in der Praxis für die Arbeit mit Kindern im Alter von 6 bis 12 Jahren zu werben. Es gilt, zukünftig nicht nur verstärkt curriculare Module für die Qualifizierung im Theater-spiel mit Kindern zu entwickeln, sondern verstärkt Begegnungsräume anzubieten. In den vergangenen Jahren haben sich die Angebote an Theatern vervielfacht. Dies lässt sich ganz gut an den Bewerberzahlen für das Deutsche Kinder-Theater-Fest (DKTF)

ablesen. Die Haltung der Spielleitung an den Theatern folgt häufig dem Model der ordnenden und lenkenden Instanz. Sie sorgt für den Austausch in der Gruppe, stärkt das Vertrauen der Spieler\_innen und achtet auf gemeinsame Spielregeln. Die Spielleitung erprobt im Prozess szenische Verfahren, sie moderiert die assoziativen Gespräche und initiiert themen- und situationsgerechte Improvisationen. Sie ordnet die Beiträge nach dramaturgischen Gesichtspunkten. Am Ende steht das gemeinsame Stück.

### **Gemeinsam künstlerisch arbeiten**

Um das Theater der Kinder weiter zu entwickeln braucht es weitere Suchbewegungen. Die Kinder- und Jugendtheater sollten sich auf ihre ureigene Kompetenz besinnen, d.h. in ihren Angeboten im Freizeitbereich den Fokus auf das Theater als Kunst zu legen. Voraussetzung für gemeinsame Arbeitsprozesse mit Kindern ist jedoch auch die Überwindung von Zeitstrukturen, die der Taktung des Schulalltags entsprechen. Dies ist auch ein Plädoyer für die Überwindung von Denkstrukturen, die sich am Pragmatismus von Fördertöpfen und dem um sich greifenden Legitimierungsdruck orientieren. Lasst uns gemeinsam den Weg beschreiten ernsthaft das Theater der Kinder betreiben zu wollen, plant Zeit, Raum und Finanzierung dafür ein und findet Menschen, die wirklich Lust haben, sich mit Kindern auf den Weg zu machen, um „soziale Phantasie“ zu entwickeln. Kulturelle Bildung muss sein, aber gleichzeitig müssen wir die Arbeit an den neuen Theaterformen der Kinder intensivieren.

*Peter Galka ist Theaterpädagoge am Jungen Ensemble Stuttgart. Er war für die ASSITEJ in der Jury des Deutschen- Kinder-Theater-Festes 2016 und ist im Kuratorium des Kinder- und Jugendtheaterzentrums in der Bundesrepublik Deutschland.*

**Literatur:**

*Alexander Wenzlik in: Bockhorst, Reinwand, Zacharias (Hrsg.), Handbuch Kulturelle Bildung, kopaed Verlag, 2012 S. 146-150*

*Hoffmann, Christel quoted by Taube, Gerd in: Bockhorst, Reinwand, Zacharias (Hrsg.), Handbuch Kulturelle Bildung, kopaed Verlag, 2012 S. 616-620*

*Patrick Primavesi, Jan Deck (ed.): Stop Teaching! Neue Theaterformen mit Kindern und Jugendlichen, transcript Verlag 2014*



Der Text ist in englischer Sprache erschienen in IXYPSILONZETT Magazin für Kinder- und Jugendtheater, Heft 1, 2017. IXYPSILONZETT ist eine Veröffentlichung der ASSITEJ e.V. im Verlag Theater der Zeit.

© Kinder- und Jugendtheaterzentrum in der Bundesrepublik Deutschland, Frankfurt am Main und Berlin